

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **08.07.2018** während des Gottesdienstes in der Christuskirche, Daimlerstr. 17, Stuttgart-Bad Cannstatt.



Wegbereiter der Erweckung

Predigt zu **2. Timotheus 1,3-5** - (Predigtreihe zu **John Wesley 1/6**)

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Im letzten Seniorenkreis habe ich über das Leben von John Wesley berichtet. Mir ging es dabei wie so oft, wenn ich mich mit unserem Kirchenvater beschäftige: Einerseits bin ich beeindruckt von seinem Eifer für Gott und seiner Disziplin im Glauben. Zugleich erscheint mir gerade dieser Eifer und diese Disziplin auch etwas übertrieben. Ich kann mir nicht vorstellen, ein ähnlich aufopferungsvolles Leben wie John Wesley zu führen. Er schien ein richtiger Workoholic für den Glauben gewesen zu sein.

Trotzdem können auch wir heute noch etwas von John Wesley lernen. Es geht dabei nicht nur um historisches Wissen, was damals im 18. Jahrhundert in England passiert ist, sondern darum, was wir für unser Glaubensleben heute von John Wesley lernen können. **John und sein Bruder Charles** haben in England und darüber hinaus **zu einer echten Erweckungsbewegung beigetragen**. In einer leblos gewordenen Kirchentradition haben sie vielen Menschen Glaubenserneuerung und neue Hoffnung geschenkt. Dazu wird es eine ganze Predigtreihe geben, die von einem Buch des amerikanischen Methodistenpastors **Adam Hamilton** inspiriert ist (**A. Hamilton: Revival: Faith as Wesley lived it**).

Heute wollen wir uns die Kindheit von John Wesley anschauen. Was waren die Grundlagen für sein eindrucksvolles Wirken? Was hat John Wesley zu John Wesley gemacht? Wir sehen dabei, dass es schon in seiner Kindheit Wegbereiter für die spätere Erweckung gegeben hat.

Drei Punkte möchte ich heraus greifen: **1. Eine Rettung aus dem Feuer. 2. Eine betende Mutter. Und 3. Ein ausdauernder Vater.**

1. Eine Rettung aus dem Feuer

John und Charles Wesley wuchsen in einer Großfamilie auf. Ihre Eltern hatten insgesamt 19 Kinder, von denen allerdings 9 im Kindesalter schon starben. Diese große Kinderzahl und die hohe Kindersterblichkeit war damals keine Seltenheit. John und Charles wurden in einem Pfarrhaus groß, da ihr Vater ein Pfarrer der anglikanischen Kirche war.

Eines der eindrucklichsten Erlebnisse in John Wesleys Kindheit war ein **Brand ihres Hauses**. Als John Wesley 5 Jahre alt war, stand eines Nachts das Pfarrhaus in Flammen. Da alle schon schliefen, wurde das Feuer erst spät bemerkt. Die Eltern und einige Diener flohen mit den Kindern nach draußen. Aber als sie alle, teilweise mit Verbrennungen im Freien waren, stellten sie fest, dass der kleine John fehlte. Er war noch im lichterloh brennenden Haus. Sein Vater versuchte mehrmals ins Haus zu kommen, doch die Flammen wütheten im Innern so sehr, dass er keine Chance hatte zu Johns Zimmer vorzudringen.

Der Vater berichtete später, dass er überzeugt war, dass sein Sohn sterben würde. Er kniete im Garten nieder und bat Gott, die Seele seines Sohnes gnädig anzunehmen. Doch dann entdeckte jemand, den Kopf von John im Fenster des Kinderzimmers. Er lebte noch! Aber das Zimmer war im ersten Stock und es gab keine Zeit mehr, eine Leiter zu holen. Einige Nachbarn reagierten gedankenschnell. Einer stieg auf die Schultern des anderen und zog John aus dem Fenster. Gerade in dem Augenblick krachte die brennende Decke ins Kinderzimmer.

John Wesley erinnerte sich später, wie sein Vater im Garten gerufen hatte: „Kommt Nachbarn! Lasst uns niederknien! Lasst uns Gott danken! Er hat mir alle meine acht Kinder gegeben; lasst das Haus brennen; ich bin reich genug!“ Seine Mutter bezeichnete John später in Anlehnung an eine Bibelstelle aus Sach.3,2 als ein brennendes Holzschicht, das aus dem Feuer gerettet wurde. Sie war der Überzeugung, dass Gott ihren Sohn gerettet hat und dass Gott mit ihm etwas besonderes vorhat. Auch John selbst blieb dieses Erlebnis Zeit seines Lebens



in besonderer Erinnerung. Und auch er deutete es so, dass Gott ihn für einen bestimmten Zweck errettet hat.

Nicht jeder von uns erlebt Gottes Eingreifen und seine Rettung so dramatisch in seinem Leben. Aber jeder von uns muss im Leben durch manche Feuer gehen. Und so manches Mal erleben wir, dass Gott bei uns ist, dass er uns trägt, hält und rettet. Gott hat nicht nur mit den großen Männern und Frauen der Kirchengeschichte etwas vor, sondern mit jedem von uns.

Jedem von uns gilt, was Gott in Jes. 43 seinem Volk Israel zuspricht: „Hab keine Angst, Israel, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. Wenn du durch tiefes Wasser oder reißende Ströme gehen musst – ich bin bei dir, du wirst nicht ertrinken. Und wenn du ins Feuer gerätst, bleibst du unversehrt. Keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ich, der HERR, bin dein Gott, der heilige Gott Israels. Ich bin dein Retter.“

2. Eine betende Mutter

Ein weiterer entscheidender Einfluss in John Wesleys Kindheit war seine **Mutter Susanna**. Sie wird manchmal auch als „Mutter des Methodismus“ bezeichnet, weil sie solch einen großen Einfluss auf John und Charles Wesley hatte. Sie war einerseits ein Kind ihrer Zeit und erzog ihre Kinder mit Strenge und Disziplin. Aber es war außergewöhnlich, wie sehr sie sich um jedes einzelne ihrer Kinder kümmerte. Bevor sie in die Schule kamen, gab sie zu Hause Unterricht – und zwar nicht nur ihren Söhnen, sondern im gleichen Umfang auch ihren Töchtern. Mit fünf Jahren lernten ihre Kinder lesen und nach ihrem eigenen Lehrplan unterrichtete sie sechs Stunden am Tag Grammatik, Mathematik, Geschichte, Geographie und Literatur. Eine Schwester von John konnte mit 8 Jahren schon im griechischen Neuen Testament lesen.

Ihre persönliche Zuwendung zeigte sich auch darin, dass sie sich jede Woche einzeln für jedes Kind eine Stunde Zeit nahm. Sie fragte dann nach dem Glauben, den Ängsten, den Hoffnungen und den Träumen ihrer Kinder. Noch im Erwachsenenalter blieb für John Wesley seine Mutter eine wichtige Ratgeberin.

Für die Wesleybrüder gilt, was im 2. Timotheusbrief über Timotheus geschrieben wurde: *„Denn ich erinnere mich an den ungeheuchelten Glauben in dir, der zuvor schon gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; ich bin aber gewiss, auch in dir.“* Der Glaube des Timotheus wurde geformt von seiner Mutter und seiner Großmutter.

Ich bin überzeugt: Wenn wir hier unter uns fragen würden, bei wem der Vater oder die Mutter eine wichtige Rolle im Glaubensleben gespielt hat, dass es auch bei uns viele gibt, die das so sagen können. Bei mir war es auf jeden Fall so. Meine Mutter hat ihren Glauben nicht so offensiv gelebt, wie Susanna Wesley, aber sie war auf jeden Fall eine betende Mutter. *Jeder von uns braucht Vorbilder und Mentoren im Glauben. Menschen, die es gut mit uns meinen, die uns den Glauben vorleben und die für uns beten.*

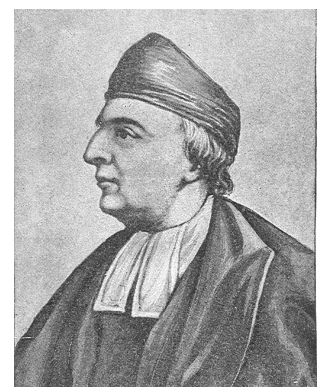
Und wir selbst können für andere solche Menschen sein. Vielleicht fühlen wir uns dafür nicht stark und vorbildlich genug. Im Vergleich mit Susanna Wesley fühlen wir uns vielleicht wie Glaubenszwerge. Aber wir können ja klein beginnen: für einen anderen Menschen beten, ihn immer wieder mal fragen, wie es ihm geht, Interesse zeigen. Und den eigenen Glauben nicht verbergen, sondern ihn auch mit unseren Schwächen und Zweifeln mit anderen teilen. Für wen könnte ich ein betender Vater oder eine betende Mutter im Glauben sein?

3. Ein ausdauernder Vater

Schließlich noch ein letzter Punkt, den John Wesley von seiner Familie und hier besonders von seinem **Vater Samuel** lernen konnte. Diese Lehre spielte auch in der späteren methodistischen Bewegung eine entscheidende Rolle. **Adam Hamilton** beschreibt sie in einem Buch über Wesley so: *„Wenn Leiden, Tragödien und Anfeindungen kommen, wende dich nicht ab, sondern wende dich an Gott. Und gib nicht auf!“* (A. Hamilton: Revival, Übersetzung J. Röhl)

Ein Problem mit dem Samuel Wesley immer wieder zu tun hatte, war das Geld. Als Vater einer kinderreichen Familie war er oft in Geldnöten. So manches Mal musste er sich verschulden, um genug für sich und seine Familie zu haben. Dazu kam außerdem, dass er die Gabe hatte, seine Gemeindemitglieder gegen sich aufzubringen. Als gut erzogener und gebildeter Mensch unterstützte er den englischen König. Doch seine Pfarrei lag leider in einem Gebiet, in dem die Menschen sehr kritisch gegenüber dem König waren. So manches Mal fehlte Samuel Wesley das Taktgefühl in diesem Konfliktfeld. Und so gab es einige in der Gemeinde, die ihn schlicht nicht ausstehen konnten. Samuel Wesley war sich auch sicher, dass der Brand des Pfarrhauses kein Zufall war, sondern dass jemand aus seiner Gemeinde dahinter steckte.

Einmal schuldete er einem seiner Gemeindeglieder Geld. Dieser forderte eine sofortige Rückzahlung. Da er diese nicht zahlen konnte, wurde er ins Gefängnis geworfen. Seine Gemeinde hätte sicher Möglichkeiten gefunden, die Schulden ihres Predigers zu begleichen, aber niemand schien das wichtig genug zu sein. Erst nach drei



Monaten erreichte sein Bischof die Freilassung. Aus dem Gefängnis schrieb er seiner Familie gut gelaunt, dass er hier die gute Möglichkeit hätte, seinen **Mitgefangenen von Jesus zu erzählen**. Das war sicher ein eindrückliches Beispiel für John Wesley, was es heißt im Angesicht von Problemen nicht so einfach aufzugeben.

Jeder von uns macht die Erfahrung, dass das Leben hart sein kann. Gerade auch als Christ und so manches Mal auch im Miteinander in der Gemeinde. Manche geben auf und werfen das Handtuch. Ich kenne diese Gefühle und Gedanken. Und ihr sicher auch. **John Wesley hat von seinem Vater gelernt, nicht weg zu laufen, nicht aufzugeben, seinen Glauben nicht zu verleugnen. Durchhalten, nicht aufgeben – auch wenn's schwierig wird!**

Wir haben heute drei Punkte gehört, die Wegbereiter waren für die Erweckungsbewegung des Methodismus. Ich wünsche uns, dass wir daraus auch einiges für unser heutiges Glaubensleben mitnehmen können.

1. Eine Rettung aus dem Feuer: Auch wir machen immer wieder die Erfahrung, dass Gott uns in schwierigen Situationen hilft, dass er uns Kraft gibt, dass er uns rettet. Er hat auch mit unserem Leben einen Plan!

2. Eine betende Mutter: Wir selbst haben Glaubensvorbilder, die unseren Glauben geprägt haben und uns den Weg bereitet haben. Jeder von uns kann das auch selbst für andere sein.

3. Ein ausdauernder Vater: Im Glaubensleben läuft nicht immer alles problemlos und ohne Widerstände. Das ist normal. Wichtig ist, dass wir treu bleiben. Dass wir uns dann nicht von Gott abwenden, sondern dass wir uns ihm zuwenden.

Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Fotos: [Wellcome Collection](#) (CC BY 4.0) / See page for author [Public domain], via [Wikimedia Commons](#) /
By A. H. Hyde [Public domain], via [Wikimedia Commons](#)